Trick or Treat

Team 7

Von Sas_-

Kapitel 1: Under Cover

„Aber du bist doch ein Kind ...“

~~~~

Sakura hatte die Hände in die Hüften gestemmt und schüttelte missbilligend den Kopf. „Also, ich weiß nicht ... Eine Tischdecke mit Löchern? Ein Geist? Das ist aber nicht sehr krea...“

„Mir völlig egal, ich hab mich auf den Blödsinn nicht vorbereitet, und was Besseres haben wir nicht!“, tobte der junge Uchiha ungehalten und fuchtelte mit seinen Fäusten in der Luft herum. Da er aber unter einer weißen, ausrangierten Tischdecke steckte, sah es eher albern denn bedrohlich aus.

Die vier waren zu Sasuke nach Hause gegangen und befanden sich nun im Wohnzimmer der Uchiha-Familie. Das Haus war zum ersten Mal seit Jahren völlig ungeschmückt. Itachi hatte seinen kleinen Bruder gefragt, ob sie nicht zusammen ihr Heim dekorieren wollten wie jedes Jahr –, aber Sasuke erklärte ihm, dass er als Genin nun zu alt für solchen Zeitvertreib sei. Aber wenn er ehrlich zu sich war, dann vermisste Sasuke es mit seinem Bruder Kürbisse auszuhöhlen, lustige Deko aus Papier zu schneiden und ungezwungen herumzualbern. Immerhin kam es nicht oft vor, dass Itachi sich Zeit für seinen kleinen Bruder nehmen konnte.

Der ANBU hatte sofort erraten, was sein kleiner Bruder vor ihm zu verbergen versuchte, und war sehr gerne dabei behilflich für ihn ein passendes Kostüm aufzutreiben. Für mehr als eine Tischdecke, in die sie eilig Gucklöcher schnitten, hatte es jedoch leider nicht gereicht. Entschuldigend hatte der ältere Uchiha seinem Bruder das Tuch über den Kopf gestreift und ihm versichert, dass man ihn so nicht wiedererkennen würde. Zu Sasukes zusätzlichem Leidwesen war sein „Kostüm“ jahrelang eingemottet worden und roch entsprechend unangenehm.

Itachi legte ihm die Hände auf die Schultern und sagte breit lächelnd: „Beruhige dich, Otouto. Warum hast du nur solche Sorge erkannt zu werden? Man kann doch ein bisschen Spaß haben ...“

Sasuke wandte sich seinem älteren Bruder schmollend zu, was allerdings niemand sehen konnte „Ich bin schon zwölf! Ich werd bald 13! Und Chuunin! Das ist doch was für Kinder!“

„Aber du *bist* doch ein Kind, und du solltest dich wie eines benehmen dürfen“,

widersprach Itachi und schob Sasuke zu seinen Teamkameraden. Dem jungen Uchiha entging nicht, dass ihre urigen Grimassen daher rührten, dass sie sich krampfhaft das Lachen zu verdrücken versuchten.

Naruto hatte sich als Werwolf verkleidet, augenscheinlich hatte er Wochen vorher jede erdenkliche Freizeit in sein Kostüm gesteckt. Für jemanden, der sonst zwei linke Hände besaß, war das Ergebnis recht ansehnlich. Sasuke wollte gar nicht so genau wissen, woher Naruto die ganzen Haare für das Kostüm herhatte, oder was es für welche waren. Hatte er es sich vielleicht doch nicht eingebildet? Die rasierten Katzen, die er die letzten Wochen zu sehen geglaubt hatte?

Sakura hatte sich für eine Dämonin entschieden, nichts wirklich Aufregendes. Ein schwarzes Kleid mit Löchern, an den schlichten Stoff hatte sie sich Spinnweben und Spinnen aus Kunststoff genäht. Dazu hatte sie sich eine löchrige, gestreifte Strumpfhose in schwarz und lila übergezogen. Sakura hielt eine Heugabel in er Hand, auf dem Kopf trug sie einen Haarreif, auf dem sich zwei rote Hörner befanden. Ihren Augen hatte die Kunoichi einen dunklen Lidschatten verpasst, die Lippen waren blutrot geschminkt. Mit den dunklen Augen, so fand Sasuke, sah seine Kameradin allerdings eher so aus als hätte ihr jemand eins auf die Lichter gegeben.

Kritisch beäugte die junge Kunoichi sich in dem großen Spiegel, der im Wohnzimmer der Uchihas stand. „Hm, hm, meint ihr, mein Kostüm wird besser aussehen als das von Ino?“

„Ich wüsste nicht, wonach man so was bewerten –“

„Bestimmt, Sakura. Du siehst schön gruselig aus. Na gut ihr drei, wollt ihr nicht langsam los und Süßigkeiten sammeln?“, fragte Itachi, die Hand auf der Schulter seines Bruders, den er gerade von einer Gehässigkeit abgehalten hatte.

Naruto warf seinen wuscheligen Kopf in den Nacken und heulte als Antwort. Vermutlich sollte es wie ein Wolf klingen, aber Sasuke ordnete es unter „kreativer Schmerzschrei“ ein. Sakura nickte glücklich mit strahlenden Augen, Sasuke schüttelte seufzend den Kopf.

Unter diesem blöden Tuch kann ich kaum was sehen! Ich müsst ein Hyuuga sein, um damit nicht ständig gegen was zu rennen!

Da kam dem jungen Uchiha eine Idee. Itachi hatte frei, was hoffentlich auch so blieb – als ANBU konnte man nie wissen. Und wenn Sasuke sich schon vom Basteln mit seinem Bruder trennen musste, dann konnte er ihn doch wenigstens bei dieser, wahrscheinlich letzten, Süßigkeiten-Tour dabei haben. Er musste sich grummelig eingestehen, dass ihn dieser Gedanke unheimlich glücklich machen würde.

„Du, Nii-san? Könntest du nicht mitkommen?“, fragte er möglichst unschuldig. Bevor Itachi antworten konnte, fiel ihm seine Mutter ins Wort:

„Oh ja, eine schöne Idee. Ich würde mich viel wohler fühlen, wenn du ein Auge auf die Truppe hättest“, sprang Frau Uchiha ihrem jüngeren Sohn zur Seite, die gerade den Kopf aus der Küche gesteckt hatte, um zu sehen, wie weit die drei waren.

„Haha*! Ich kann auf mich selbst aufpassen! So hab ich das nicht gemeint!“, protestierte Sasuke verärgert und wobbelte zornig als Geist herum.

Naruto und Sakura kicherten leise hinter vorgehaltenen Händen.

Itachi nickte sanftmütig. Sasuke glaubte, ein freudiges Lächeln über sein Gesicht huschen zu sehen. „Gut, verkleiden werde ich mich nicht, aber ich begleite die drei auf ihrer kleinen Reise.“

Ob Sasuke zugeben sollte, dass er Spaß hatte? Wenigstens konnte es ihm keiner unter der Tischdecke ansehen, aber das eine oder andere Lächeln stahl sich wohl auf die

Lippen des jungen Uchiha. Und ja, er war schon das ein- oder andere Mal gegen eine Laterne und ähnliches gelaufen. Zu seiner Verärgerung hatte Naruto sich darüber immer lauthals lustig machen müssen, während Sakura ihn dafür minutenlang fragte, ob es ihm auch wirklich gut gehe.

„Wie fühlst du dich, Sasuke?“, fragte sie zum bereits fünften Mal.

Er knurrte: „Bestens! Ich bin nur über einen Kürbis gestolpert, kein Grund den Kopf zu verlieren!“

„Und *du* willst Chuunin werden!“, johlte Naruto feixend und stopfte sich einen Schokoriegel in den Mund, sein Gesicht und seine Hände waren vollgeschmiert mit Schokolade und Zucker.

Sasuke tobte mal wieder. „Jaah, und das werde ich auch, aber nicht unter einer Tischdecke!“

„Das, allerdings, wäre durchaus sehenswert“, murmelte Itachi schmunzelnd.

Sasuke funkelte ihn böse an.

Die vier hatten bereits eine große Zahl an Straßen in Konoha abgeklappert, um sie herum huschten überall verkleidete Kinder umher – kichernd und herumalbernd, die Beutel gefüllt mit Süßigkeiten. Im ganzen Dorf herrschte ausgelassene Freude, stetig war das Läuten von Türglocken zu hören und das Auf- und Zuschlagen von Türen. Sasuke glaubte, einen süßlichen Duft wahrzunehmen, als wäre die Nachtluft zuckerig. Vermutlich, weil Naruto seine Beute bereits mit vollen Händen in sich hineinstopfte und eine ansehnliche Zuckerschicht zur Schau trug.

„Dir wird noch schlecht, wenn du so weiter isst“, warnte Itachi den aufgeregten Blondschoopf, aber der mampfte ungeachtet dessen weiter.

Nachdem sie an vielen Türen geläutet hatten, Süßigkeiten untereinander ausgetauscht und sich lustige, aber harmlose Streiche haben einfallen lassen, saßen sie schließlich auf einer Parkbank und sahen sich zufrieden an.

Auch Sasuke aß bereits ein paar Süßigkeiten, was lustig aussah, weil er sie unter seinem Tischtuch verspeiste. Sakura redete ständig davon, dass Ino tatsächlich als wandelndes Klopapier herumliefe, und wie albern und doof das aussähe. Sasuke fand sich als verfluchte Tischdecke eigentlich viel doofer, behielt das aber für sich.

„Und was machen wir jetzt? Uff, ich glaub, mir ist ein bisschen schlecht ...“, sagte Naruto und rülpste ungeniert. „Ups, 'Tschuldigung.“

Sasuke seufzte. „Nii-san hat dir gesagt, dass du dich nicht so vollstopfen sollst, du Fressack!“

„Ich krieg nur ein Mal im Jahr so viel Süßes! Kann ich mir sonst gar nicht leisten!“, verteidigte Naruto sich und packte ein Bonbon aus.

Sakura verdrehte die Augen. „Hast du nicht gesagt, dir wäre übel?!“

Vor den Mündern der vier bildeten sich bereits seit einer Stunde weiße Wölkchen. Noch immer war es eine sternenklare Nacht, aber es wurde von Minute zu Minute kälter. Fröstelnd rieb Sakura sich ihre Oberarme, ihr Outfit war schon arg dünn ausgefallen. Möglichst unauffällig rutschte sie näher zur verfluchten Tischdecke, die nur genervt grunzte und aufstand.

„Na schön, wir haben ja jetzt fast jedes Haus in Konoha besucht, also können wir nach Hause, oder?“, meinte Sasuke und sah seine Kameraden so fragend an, wie das als Tischdecke eben möglich war.

„Noch nicht!“ Naruto sprang ebenfalls auf die Füße, strich sich würgend über den Bauch, dann straffte er die Schultern und grinste schokoladig. „Es gibt noch *ein* Haus, das wir unbedingt besuchen müssen!“

„Das Haus im Wald“, warf Itachi mit wissendem Blick ein.

Naruto nickte vielsagend. „Genau! Dein Onii-san hat voll den Durchblick, Tischdeckekun!“

Sasuke knirschte mit den Zähnen und schwenkte seinen Süßigkeitenbeutel. „Pass bloß auf, was du sagst, Blödmann!“

Itachi stand auf und stellte sich zwischen die beiden Streithähne. „Na, na, ganz ruhig bleiben. Der viele Zucker macht euch ja ganz närrisch!“

Sakura schüttelte den Kopf und seufzte theatralisch. „Nee, die sind immer so.“

„Oh.“ Der Älteste setzte sich ernüchtert wieder hin und kratzte sich verlegen am Kopf.

Sakura stand nun ebenfalls auf und trat von einem Bein aufs andere. „Muss das sein? Das Haus im Wald? Es ist saukalt geworden, eigentlich möchte ich lieber –“

„Bist du ein Weichei, Sakura?!“, fragte Naruto herausfordernd und deutet auf sie mit einem breiten, zuckerigen Grinsen. „Willst du mit dieser Einstellung etwa Chuunin werden?!“

Sie schüttelte empört den Kopf. „Nein! Ich will nur keine Erkältung kriegen!“

„Da! Nimm!“ Sasuke zerrte sich entnervt das Tischtuch vom Kopf und schmiss es Sakura zu, die es glücklich auffing.

„Ooh, Sasuke! Das ist wirklich zu liebenswürdig von dir!“

Seine Mundwinkel zuckten gefährlich. *Als ob mich die Nächstenliebe gepackt hätte! Ich will einfach was sehen können, verdammt!*

„Yo, Sasuke. Sag bloß du ziehst mit diesem Uzumaki um die Häuser, um Süßigkeiten einzusammeln!“

Dem jungen Uchiha lief ein eisiger Schauer über den Rücken, als er die Stimme von Shikamaru Nara hinter sich erkannte. Er hatte sich einen leidlich unpassenden Moment ausgesucht Sakura das Kostüm zu überlassen. *So' n Mist! Jetzt war die ganze Versteckerei umsonst!*

„Äh ... Nein, niemals! Ich, ähm ... Nii-san und ich haben zu tun! Eine ... wichtige Mission!“

Shikamaru zog eine Augenbraue hoch und lehnte sich gegen eine Laterne, die Hände lässig in den Hosentaschen vergraben. „Und der Süßigkeitenbeutel in deiner Hand?“

„Der gehört Naruto!“

Der Blondschoopf hatte keine Zeit zu reagieren, als ihm besagter Beutel von Sasuke ins Gesicht gedonnert wurde. Mit einem „Umpf!“ ging Naruto samt Beutel in die Knie.

„Aha.“ Shikamaru sah nicht sonderlich überzeugt aus und schnalzte mit der Zunge.

„Tja, dann ... wünsch ich euch mal viel Spaß? Wir sehen uns nächsten Montag dann, ihr verrückter Haufen.“ Betont lässig schlenderte er davon und verschwand schließlich hinter der nächsten Straßenbiegung.

„So ein Mist!“, fluchte Sasuke und riss Naruto den Beutel wieder aus den Händen. „Gib den her, du Nimmersatt!“

„Ach, Otouto. Mach dich doch deswegen nicht verrückt, ihr tut doch nichts Peinliches“, versuchte Itachi seinen Bruder zu beruhigen.

Sasuke stand vor Wut bebend da, ballte seine Fäuste und öffnete sie wieder. *Wie dumm! Shikamaru wird das auf jeden Fall erzählen, wenn ihm was nicht passt! Nii-san war schon mit 13 bei den ANBU, und ich?! Sammel Süßigkeiten wie ein Bettler! Verdammt!*

Seinen Kameraden entging nicht, dass Sasuke einen seiner Wutanfälle nahe war. Sakura wickelte sich in die Tischdecke ein und ging auf Sicherheitsabstand. Naruto verkroch sich beleidigt mit seinem eigenen Beutel auf die Bank, öffnete ihn und stellte enttäuscht fest, dass er seine Lieblingskekse schon aufgegessen hatte.

Nach einer Weile des verlegenen und zornigen Schweigens traf Sasuke frustriert eine

Entscheidung: „Wir gehen jetzt zu diesem Haus!“

Itachi runzelte die Stirn. „Es ist schon spät ...“

„Hurra, wir gehen zum Haus!“, jubelte Naruto, der Ärger von vorhin war völlig vergessen und die Übelkeit mit dazu. Vergnügt versuchte er Sakura zum Tanzen zu bewegen, bis sie ihm schließlich eine runterhaute. „Lass den Unsinn, Naruto!“

„Aua!“

„Los jetzt! Nii-san, haben wir Taschenlampen?“

„Äh, nur eine.“

„Passt, los!“